

Aurora

Worte & Weise: Tara (Jeanine Grigutsch, 05/2002)



I: Göttin Tahnee kam vom Himmel her
hell leuchtend, glühender Schein
Traurigkeit erfüllte sie schwer
denn sie war nicht mit den Göttern vereint.

I: Die Riesin auf die Erde kam
schon bald war sie allein
verbrannte alles um sich her
niemand wollte mit ihr sein.

II: Doch diese von ihrem Schmerz berührt
luden sie zu sich ein
mit ihnen zu erschaffen eine neue Welt
für ihre Kinder ein neues Heim.

II: Die anderen Götter sahen dies
und forderten von Tahnee
das Aurora wieder die Erde verließ
denn Zerstörung wirkte sie

I: Tahnee erschuf mit den Göttern vereint
sie wärmte das neue Land
Doch kein Lebewesen sie erschuf
ihrer glühenden Hand entsprang

I: Aurora voller Gram gequält
der Einsamkeit entfloh
sie in einer Höhle verschwand
denn Frieden fand sie dort.

II: So opferte ihr niemand zur Ehr'
ihr Name wurde nicht genannt
eine Riesin aus Feuer erschuf sie dann
Aurora wurde sie genannt

II: In mitten eines Lichtermeeres
aus Kristallen sie lange saß
ein Erdriese sie dort erblickt
sein Herz ihr sofort gab.

I: Sie lebten dort Jahrhunderte lang
Aurora ein Kind bekam
Tamarus oder Feuerhand
hieß das Kind was sie gebar.

II: Tahnee während dessen ließ Feuer und Glut
hernieder auf Land und Feld
doch Friede kehrte wieder ein
in die heilige Götterwelt.

I: Der Götter Befehl Aurora erhielt
Chalantras, ihr Mann war erbost
wurde daraufhin mit der Riesin verbannt
und Tahnee war so erlöst

II: Doch ehe die beiden für ewige Zeit
wurden für immer verbannt
Aurora Gundaras Axt erhielt
erschuf ihrem Sohn eignes Land.

I: Tamarus lebt dort nun für alle Zeit
in einem Tiefen Tal
Im Licht der Dämmerung kannst du ihn sehen
in seinem feuerlodernden Saal

II: Siehst Du den Schein dort im Kamin
die Flammen hell und heiß
Das Feuer tief im innersten brennt
voller Liebe, Zerstörung und Hass

II: Doch gebe niemals auf was Du liebst
Du lebst nicht ein Leben lang
genieße das Feuer, das in Dir brennt
wie die Glut der Dämmerung.